

# Neue Perspektiven auf das Verhältnis von Sprach- und Translationswissenschaft

Die junge Disziplin der Translationswissenschaft hat sich je nach Kulturraum aus verschiedenen ‚Mutterdisziplinen‘ heraus entwickelt. Im deutschsprachigen Raum war in den ersten Jahrzehnten das (kontrastiv-)linguistische Paradigma tonangebend (vgl. Gentzler 2014). Eine wichtige ‚Schule‘, die wesentlich zur Etablierung der Übersetzungswissenschaft beigetragen hat und sowohl system- als auch textlinguistische Ansätze in sich vereint, die *Stylistique comparée* (vgl. Vinay/Darbelnet <sup>2</sup>1968), beruft sich explizit auf die Saussure'sche Linguistik und die *Stylistique* von Charles Bally. Die weitere Geschichte der Translationswissenschaft ist geprägt von einer zunehmenden Loslösung und Emanzipation von der linguistischen Mutterdisziplin und der Entstehung weiterer translatologischer Paradigmen. Die Unterscheidung bestimmter Turns (Snell-Hornby 2006) und Paradigmen (vgl. Siever 2010) verleihen einer linguistischen Position innerhalb der Translationswissenschaft häufig den Beigeschmack des Obsoleten.

Bis heute wird in der Translationswissenschaft dennoch weiterhin mithilfe linguistischer Ansätze operiert. Aufgrund dieser Verschränkungen stellt sich immer wieder erneut die Frage, wie sich die beiden Forschungsbereiche zueinander positionieren. In der Linguistik subsumiert man die Translationswissenschaft zuweilen unter die Angewandte Sprachwissenschaft, die auch weiteren Forschungsbereichen (der Fremdsprachendidaktik, der Schreibforschung etc.) als Dachdisziplin dient. Die Translationswissenschaft konzipiert das eigene Verhältnis zur Sprachwissenschaft hingegen als das zweier eigenständiger Disziplinen, zwischen denen es mannigfaltige Berührungspunkte gibt, beschäftigen sich doch beide mit (Texten in) natürlichen Sprachen.

In diesem Themenworkshop möchten wir beleuchten, welche Verbindungen heutzutage zwischen Linguistik und Translationswissenschaft bestehen und welche Forschungsbereiche von einer Herangehensweise, die Perspektiven aus beiden Disziplinen miteinbezieht, profitieren. Exemplarisch zu nennen sind die Sprachdidaktik, die durch die Einbeziehung von Sprachmittlung als kommunikative Aktivität und *translanguaging* als Form des mehrsprachigen Handelns nun auch sprachübergreifende Aktivitäten und Perspektiven berücksichtigt. Eng damit verbunden ist die Mehrsprachigkeitsforschung, die sich mit verschiedenen Facetten individueller und gesellschaftlicher Multilingualität beschäftigt. Nicht vergessen möchten wir in diesem Zusammenhang auch mit künstlicher Intelligenz verbundene technische Neuerungen, die sowohl für die Linguistik als auch die

Translationswissenschaft neue Forschungsfelder eröffnen. Ein Schwerpunkt der Workshoparbeit besteht darin, den Einsatz und den Nutzen (neuerer) empirischer Methoden in Linguistik und Translationswissenschaft zu beschreiben. Dies betrifft

- quantitative und qualitative Analysen in Linguistik und Translationswissenschaft,
- korpuslinguistische Methoden in der kontrastiven Linguistik und Übersetzungs- sowie Dolmetschwissenschaft,
- die Methoden der *Linguistic Landscape* zwischen Mehrsprachigkeits- und Interkulturalitätsforschung,
- den Einsatz von *Eye-Tracking* und *Keylogging* zwischen Schreib-/Lese- und Übersetzungsforschung
- u. e. m.

Wir freuen uns sehr auf die Einsendung einschlägiger Abstracts (rund 300 Wörter) an Astrid.Schmidhofer@uibk.ac.at und Marco.Agnetta@uibk.ac.at bis zum 30. Juni 2023 und auf produktive Diskussionen im Rahmen der ÖLT in Graz.

**Auswahlbibliographie:** GENTZLER, Edwin (2014): „Translation Studies: Pre-Discipline, Discipline, Interdiscipline, and Post-Discipline“. In: *International Journal of Society, Culture & Language* 2(2), S. 13–24. – KÖHLER, Reinhard / ALTMANN, Gabriel / PIOTROWSKI, Rajmund G. [Hrsg.] (2005): *Quantitative Linguistik. Quantitative Linguistics. Ein internationales Handbuch. An International Handbook* (= *Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft*, Bd. 27). Berlin / New York: de Gruyter. S. 1–16. – SIEVER, Holger (2010): *Übersetzen und Interpretation. Die Herausbildung der Übersetzungswissenschaft als eigenständige wissenschaftliche Disziplin im deutschen Sprachraum von 1960 bis 2000* (= *Leipziger Studien zur angewandten Linguistik und Translatologie*, Bd. 8). Frankfurt a. M. / Berlin u. a.: Peter Lang. – SNELL-HORNBY, Mary (2006): *The Turns of Translation Studies: New Paradigms Or Shifting Viewpoints?* (= *Benjamins Translation Library*, Bd. 66). Amsterdam / Philadelphia: John Benjamins Publishing. – VINAY, Jean-Paul / DARBELNET, Jean (<sup>2</sup>1968): *Stylistique comparée du français et de l'anglais. Méthode de traduction*. Paris: Didier.